

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 159 (1993)
Heft: 4

Rubrik: ASMZ-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die lobenswerte Gesellschaft – Die Armeeabschaffer und ihre überaus netten Ziele

Die Gefährlichkeit der Selbstentwaffnungsinitiativen liegt darin, dass diese sich mit einer Wolke von grundsätzlich positiven Attributen umgeben und andere damit einnebeln, gegen die kein positiv denken der Mensch sich richten kann: Wer wäre nicht auch gerne dabei, wenn man von seiner Person aussagen würde, sie sei friedliebend, friedensfördernd, sie pflege kein Feindbild, sie sei umweltschonend und gar umweltschützend, treibstoffsparend, altersrentensichernd, für Arbeitslose engagiert, für weniger Lärm, sie sei solidarisch, engagiert für die Jungen, für die Werktätigen, für die Betagten, für die Zukunft, sie sei optimistisch, für Reduktion von öffentlichen Defiziten, steuerstabilisierend, wenn nicht gar steuerreduzierend?

Ist diese Wolke überhaupt zu lichten? Es wird schwierig, wenn die Sichtweise der Schweizer Bürgerinnen und Bürger eingenommen werden muss, die sich auf die Alltagsorgen konzentriert, aber keine sicherheitspolitischen Lagebeurteilungen vornimmt, die über ihren engeren Lebenskreis der Familie, Freunde, des Arbeitsplatzes und der eigenen Mobilität hinausgeht und deren Zeithorizont sich mit dem Heute und Morgen begnügt, das Übermorgen aber gerne verdrängt. In diesem Zusammenhang kann nicht auf der Einsicht aufgebaut werden, die sich aus der Aufnahme des täglichen Geschichtsunterrichts aus den Medien ergeben müsste. Denn diese würde den Selbstentwaffnungsinitiativen den geistigen Nährboden gänzlich entziehen. Doch die Information will offenbar nicht aufgenommen werden. Was nicht ins persönliche Glück passt, wird zur Seite geschoben. Und wenn in der Schweiz über Sicherheitspolitik informiert werden soll, dann stehen nur dünne und eher semipermeable öffentlich zugängliche Kanäle offen. Und ohne Verbreitung und Aufnahme von Fakten werden sich viele Schweizer Bürgerinnen und Bürger weiterhin nur im Bereich der Alltagsorgen und -wünsche bewegen, werden den Schalmeien

der Abschaffer und Begrenzer erliegen und in Scharen den ach so positiven Argumenten folgen.

Zurzeit scheinen in der Schweiz in diesem Zusammenhang folgende zwei polarisierende Maximen zu gelten:

1. Jede Narrenfreiheit für die Abschaffer und Begrenzer; dort ist alles sofort erfrischend und originell;

2. Wenn aber die armeebefürwortende Seite etwas unternimmt, gilt sofort das Schlagwort der Militarisierung der Gesellschaft.

Damit sind die Spiesse ungleich lang und ist ein sinnvoller Dialog zwischen beiden Seiten mindestens erschwert. Das in der Schweiz feststellbare Abgleiten vom politisch reifen Grundsatz der gemeinsamen Lösungssuche in die teilweise gewollte und nicht ungefährliche Polarisierung wird damit massiv verstärkt.

Zum Konkreten: Da die Gegner der bewaffneten Selbstbehauptung der Schweiz als einzige valable Motive die Friedenssuche – wohl gemerkt nicht als einzige – und das fiktive Umleiten von Geldmitteln ins Feld führen können und sonst keine weitere Überzeugungskriterien haben, operieren sie vor allem mit den Kosten, auch mit zum Teil überhöhten bis unreal hohen Werten. Ein konkretes Beispiel handelt bereits mit 10 (!) Milliarden Franken für die Beschaffung der 34 F/A-18¹. Wer bietet mehr?

Genau hier, im Operationsfeld der Finanzen, auch bei nicht überhöhten Zahlenangaben, liegt ein unglaubliches Arsenal an Scheinargumenten für die Schweizer Bürgerinnen und Bürger offen, in welchem sich nach Belieben soziale und wirtschaftliche Rechnungen anstellen lassen. Für jedes Thema staatlicher Tätigkeit ausserhalb der Sicherheitspolitik können fiktive Angebote nach Belieben konstruiert werden. Der eine plädiert für Wohnungsbau, der andere für AHV-Zuschüsse, Lehrlingsausbildung, Steuersenkungen, ökologische Massnahmen, vielleicht sogar Strassenbau, Forschungsprogramme, sicher aber für Beschäftigungsprogramme – die Arbeitslosigkeit ist hierfür ein Leckerbissen ohne Gleichen. Ähnliche Programme lassen sich für alle Be-

wohner dieses Landes zusammenstellen und Gutgläubigen vorgaukeln. Und diese Angelschnüre werden reiche Beute, also Stimmzahlen, an Land ziehen.

Die Gefährlichkeit dieser Initiativen liegt;

a. in der vermeintlichen Ruhe vor und nach dem Sturm;

b. in der Tatsache, dass die Gegenseite den Abstimmungssieg wittert und glaubt, legitimiert zu sein, jedes dienliche Register ziehen zu dürfen;

c. in der Verbreitung falscher Zusammenhänge und aufgeblasener Zahlen aus den Extrapolationsküchen, die dann als Tatsachen auch durch einen grossen Teil der Medien weitergegeben werden;

d. in der unbegrenzten Möglichkeit, in Bürgernähe von der Natur und vom Frieden zu reden und allen irgendwelche Wunschkredite für allerlei gute Zwecke vorzurechnen.

Was die eine Seite als vernünftige Schlussfolgerung ansieht, ist für die Gegenseite Unvernunft und umgekehrt. Also ist es besser, nicht mit dem Begriffspaar Vernunft und Unvernunft zu operieren. Es bleibt aber der Trumpf der aktiven Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft. Die Kriegsverhinde-

rung sichert nämlich in letzter Konsequenz eben gerade die im ersten Absatz aufgeführten positiven Attribute. Alles andere ist ein Glücksspiel, und dort sind die Verlierer erfahrungsgemäss in der Überzahl.

Soll nun die Schweiz vom bisher bewunderten bis geduldeten Sonderfall definitiv zum negativen Staat der Sonderlinge mutieren? Ist eine schlecht bewaffnete Schweiz Europa überhaupt zuzumuten? Ist das Hinunterrüsten der Schweizer helvetische Besserwisserei, eine ungeahnte Zukunftsschau, die den anderen Staaten bisher verborgen blieb? Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die Schweiz sich vom in aller Öffentlichkeit genüsslich in Depressionen und Selbstanklagen schwelgenden Vernehmlassungsstaat, der nur noch mit Einsparungen und absichernden Mitberichten, mit Moratorien, mit Denkpausen, mit Abschaffern und schliesslich mit Nulllösungen zu leben scheint, zum aktiven und sich selbst behauptenden und damit in allen Bereichen auch international Vertrauen erweckenden Staat zurückmausert. Nicht eine Nation von netten Leuten – sondern ein international vertrauenswürdiger Staat ist gefragt. Oberstlt i GSt Stadlin, Oberwil

AWM

Arbeitsgemeinschaft

für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee

Grosskundgebung aller militärischen und staatsbürgerlichen Verbände gegen die Flugwaffen-Abschaffungs-Initiative

**und gegen die Anti-Waffenplatz-Initiative
Samstag, 22. Mai 1993, 14.00–16.00
auf dem Bundesplatz in Bern**

**Gegen eine Schweiz ohne Schutz
Keine Abschaffung der Armee
in Raten!**

2 × Nein am 6. Juni 1993

Teilnahme ist Ehrensache!

Weitere Informationen folgen über die Organe der beteiligten Verbände und Vereinigungen. AWM Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee, Postfach 14, 3000 Bern 15, Telefon 031 26 42 32

¹ C. Lang, Zuger Zeitung, Nr. 35, vom 12. 2. 1993: Arbeitsplätze statt Kampfflugzeuge.